

Wiederholt war in den Pressemitteilungen auf dieser Seite von der „Nachrichtenagentur“ Anncol mit Sitz in Schweden die Rede. Die Agentur ist eine Art Propagandasprachrohr der FARC, das vor allem dazu benutzt wird, der europäischen Linken die Aktionen der FARC verständlich zu machen. Jetzt wurde der Direktor von Anncol, Joaquín Pérez, in Bogotá verhaftet. Am 27.4.11 berichtete die Tageszeitung EL TIEMPO darüber:

## **Joaquín Pérez, angeblicher „Botschafter“ der FARC, sitzt bereits im Hochsicherheitsgefängnis La Modelo**

Weder seine schwedische Staatsbürgerschaft noch die Argumente seines Anwalts, wonach die Frist von 36 Stunden verstrichen sei, während deren eine Festnahme richterlich bestätigt werden muss, zahlten sich aus für Joaquín Pérez, angeblich der „Botschafter“ der FARC in Europa, um der Einlieferung ins Gefängnis Modelo in Bogotá zu entgehen.

Am gestrigen Dienstag, während eines intensiven Verhörs, dem auch der schwedische Konsul Eric Wollin beiwohnte, weil Pérez vor ein paar Jahren die schwedische Staatsbürgerschaft erwarb, akzeptierte ein Richter den Antrag der Staatsanwaltschaft auf Haftbefehl wegen Verdachts auf kriminelle Vereinigung, Finanzierung des Terrorismus und auf die Übernahme des Gewahrsams über Güter, die aus terroristischen Aktionen stammen.

Laut den kolumbianischen Behörden ist er der Koordinator der FARC-Propaganda in Europa, wie aus mehreren Nachrichten des Sekretariats (Oberste Führungsspitze der FARC, A.d.Ü.) hervorgeht, die EL TIEMPO seit einigen Tagen vorliegen.

Dort erscheinen Befehle von „Iván Márquez“ und „Raúl Reyes“ sowie Unterlagen über Zahlungen der Guerrilla an Pérez, der auch unter dem Decknamen „Alberto“ firmiert.

In dem Verhör erklärte der Richter, dass die doppelte Staatsbürgerschaft niemandem das Recht gibt, Gesetze zu verletzen. Und er fügte hinzu, es gäbe keine Argumente dafür, dass Ausländer beabsichtigen dürften, die Gesetze zu umgehen.....

Zu der behaupteten illegalen Festsetzung führte derselbe Richter aus, die 36 –Stunden-Frist für die Bestätigung einer Festnahme laufe ab dem Moment, in dem der Festgenommene den kolumbianischen Behörden übergeben wurde. Pérez wurde aus Venezuela ausgewiesen – eine Entscheidung, die zu ungewöhnlich harten Angriffen von Anncol auf die Regierung Chávez führte- und am Montagnachmittag der kolumbianischen Polizei überstellt.

Das mutmaßliche Mitglied des internationalen Unterstützernetzes der FARC sagte, er werde seine schwedische Staatsangehörigkeit dazu nutzen, seine fundamentalen Rechte in Strafverfahren gegen ihn in Kolumbien garantiert zu sehen.

„In der Botschaft kennt man bereits meine Situation und den Angriff auf die Freiheit der Meinungsäußerung, der hier begangen wird“, gab er zu verstehen.

Bei seiner Einweisung in das Justizgebäude, die unter starkem Personenschutz stattfand, sagte er, er sei kein Guerrillero und seine Tätigkeit als Direktor von Anncol sei journalistischer Natur.

„Ich bin kein Botschafter für irgendwen, dies ist ein Attentat gegen die Meinungsfreiheit eines alternativen Nachrichtenmediums“, fügte er hinzu, nachdem er seine Teilnahme an terroristischen Akten verneint hatte.

Innenminister Germán Vargas Lleras erklärte, Pérez sei kein schwedischer Bürger.

„Er ist kein schwedischer Staatsbürger, sondern ein Bürger Kolumbiens, der unter anderer Identität mit einem schwedischen Pass reiste, aber dies hebt nicht seinen Status als Bürger Kolumbiens auf“, sagte Vargas Lleras.

Der Minister fügte hinzu, die kolumbianische Staatsbürgerschaft könne man nicht einfach ablegen, vor allem dann nicht, wenn man Absichten hege, die auf Straftaten abzielen.

Um 17.48, bekleidet mit einem roten Overall unter einer kugelsicheren Weste, traf der sogenannte

Botschafter der FARC, Joaquín Pérez Becerra, alias „Alberto“, in Bogotá ein. Die Regierung Chávez hatte ihn einer Kommission der kolumbianischen Sektion von Interpol übergeben.

48 Stunden nach seiner Festnahme auf dem Flughafen von Caracas wurde der Direktor der Nachrichtenseite Anncol, der angeblich die Diplomatie der FARC in Europa steuert, in die Haftzellen der Dijin (Ermittlungsorgan der Justiz, A.d.Ü.) geleitet. Bei seiner Ankunft rief er aus, er sei ein Kommunikator und politischer Flüchtling, der 1993 nach Schweden gekommen sei. Diese Überstellung ist der erste Beweis, dass die neuerdings zwischen beiden Regierungen geschlossenen Vereinbarungen funktionieren.

Der Fall „Alberto“ wurde vor zwei Jahren eröffnet, als sein Name in den Computern des getöteten „Raúl Reyes“ auftauchte. EL TIEMPO hatte Zugang zu den Nachrichten, die das Oberkommando der FARC an Joaquín Pérez sandte.

In einer dieser Nachrichten geht „Iván Márquez“ ein auf die Zielsetzung der Zeitschrift „Resistencia Internacional“ (=Internationaler Widerstand, A.d.Ü.) und erhebt die Forderung, dass „alles, was da publiziert wird“, vorher ihm zur Genehmigung vorzulegen sei. In einer anderen Nachricht ist davon die Rede von der Durchführung der Kampagne „Fighters and Lovers“, die der Unterstützung der Guerrilla diene und in deren Folge 2009 sechs Mitglieder in Dänemark verurteilt wurden wegen Unterstützung einer terroristischen Vereinigung.....

In mehreren Mitteilungen mahnt „Alberto“ Reyes und Márquez die Unterstützung der Organisation an, die bisher nicht ausreichte, seine Familie zu erhalten.

Am 11. Dezember 2005 schrieb Reyes an „Lucas Gualdron“, dass „Alberto“ ohne Problem in sein Camp gelangt sei: „Er legte den langen Weg ohne Probleme zurück. Was die Organisationen und Persönlichkeiten angeht, die uns nächstes Jahr besuchen wollen, so haben wir alle Voraussetzungen, sie zu empfangen“. Nach zwei Monaten und sechs Tagen Aufenthalt im Camp kehrte der Direktor von Anncoll nach Stockholm zurück.